NOTICIAS

2023/November

www.paralosindigenas.org

Fundación Suiza
Para Los Indígenas
del Ecuador



Bildung bedeutet Fortschritt

Geschätzte Leserinnen und geschätzte Leser
Im Jahr 2022 haben wir etwa ein Viertel der Spendengelder im Bereich *Bildung und Ausbildung* eingesetzt und auch in den anderen Sparten *Gesundheit* / *Frauenförderung* / *Wassersysteme* / *Landwirtschaft und Nothilfe* wurde jeweils ein Teil der Ressourcen für Schulungen aufgewendet. Dies, weil uns die Nachhaltigkeit in unseren Projekten besonders wichtig ist. Das setzt die richtige Pflege, den gezielten Unterhalt und die achtsame Behandlung der zur Verfügung gestellten Anlagen und Kulturen voraus.

In diesen *Noticias* berichten wir über Projekte, in welchen Weiterbildungen im Fokus stehen. Das Bildungssystem in Ecuador ist nicht grundsätzlich schlecht und jedem Kind steht von Gesetzes wegen eine angemessene Schulbildung zu. Trotzdem fallen immer noch viele Kinder aus dem Raster und Jugendliche verlieren die Chance auf eine positive Zukunft mit einigermassen gesichertem Einkommen. Eine Berufsausbildung, wie wir sie in der Schweiz kennen, existiert praktisch nicht. Die Ausbildung erfolgt in Ecuador vorwiegend auf dem universitären Weg und ist deshalb für viele unerreichbar. So bleibt oft nur eine lückenhafte Anlehre bei einem Meister als einzige Möglichkeit.
Auf der letzten Seite der *Noticias* stellen wir unser neues Stiftungsratsmitglied Niklaus Lehmann vor. Er wird uns mit seiner Erfahrung wertvolle Unterstützung bieten können. Vielleicht motiviert dieser Neueintritt weitere Leserinnen und Leser dazu, sich auch für ein persönliches ehrenamtliches Engagement für die Indígenas von Ecuador zu entscheiden. Falls sie sich eine Mitarbeit vorstellen können, nehmen sie bitte unverbindlich mit der Stiftung Kontakt auf.
Karl Friedli, Stiftungsrat

Reichen Sie diese Publikation bitte weiter, anstatt sie ins Altpapier zu legen.



Erfolgreich dank Unterstützung!

Jannet, Schneiderin aus Simiatug



Jannet kam 1981 als einziges Kind ihrer Eltern in San Francisco, einem Weiler ausserhalb von Simiatug, zur Welt. Ihr Vater starb, als die Mutter im dritten Monat schwanger war. Die Mutter führte danach als Bäuerin zusammen mit ihrer Tochter ein sehr karges Leben. Jannet verbrachte als Jugendliche viel Zeit bei den Salesianer-Schwestern in Simiatug. Diese gaben Kindern die Möglichkeit, sich in einem sicheren Umfeld zu treffen. Ab 1985 boten die Schwestern einen Nähkurs an, den unsere Stiftung ab 2017 mit jährlich 7000 CHF unterstützt.



2001 heiratete Jannet und zog zu ihrem Mann Mecias nach Simiatug. Vier Kinder erweiterten die junge Familie. Sie lebte von den Einkünften des Vaters, der als Schreiner arbeitete. Jannet wollte auch zum Familieneinkommen beitragen und meldete sich für den Schneiderinnenkurs an. 1998 schloss sie diesen Kurs erfolgreich ab und verfügte nun über die Fähigkeit, Kleider für sich und ihre Familie zu nähen. In einer Weiterbildung erlangte Jannet 2016 das Diplom, das sie ermächtigte, als Ausbildnerin zu arbeiten und so wurde sie von den Salesianer-Schwestern in Teilzeit angestellt.
Parallel dazu begann sie, Schuluniformen für die Schülerinnen und Schüler von Simiatug zu nähen und zu verkaufen. Die erzielten Einkünfte waren und sind zwar bescheiden. Für eine Uniform (Trainerhose und Trainerjacke) kann sie nur etwa 20 bis 25 USD verlangen. Mit diesem Geld muss sie den Stoff und die übrigen Materialien bezahlen. Mit einer Uniform erzielt sie einen Gewinn von 3 bis 5 USD. Pro Semester näht Jannet zirka 100 Uniformen.
Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie 2021 in aller Härte. Mecias verunfallte mit dem Motorrad schwer und ist seitdem querschnittgelähmt. Jannet kann nun nicht mehr als Ausbildnerin arbeiteten. Sie ist aber weiterhin als Schneiderin von Schuluniformen tätig. Diese Einkünfte sind nun umso wichtiger; Jannet kann damit ihre Familie ernähren.

Víctor, Agronom dank einem Stipendium



Víctor betreut als Agronom unserer Partnerorganisation *FUNDIVIDA* seit vielen Jahren unsere Landwirtschaftsprojekte in der Provinz Tungurahua, wo er mit seiner vierköpfigen Familie auch lebt. Als zweites von sechs Kindern einer stolzen Familie wuchs er in einem traditionellen Umfeld auf. Diese Herkunft prägte ihn sehr. Er ist bestrebt, die indigene Kultur zu bewahren und spricht bei jeder Gelegenheit seine eigene Sprache *Kichwa*. Bis es so weit war, brauchte es aber einiges. 1995/96 realisierte *Para los Indígenas* in Victors Heimatdorf ein Projekt. Die Gemeinschaft erhielt die Gelegenheit, Agrarland zu kaufen und wurde auch beim Kauf von Schafen unterstützt. So kam der Kontakt zum damaligen Stiftungsratspräsidenten Arnold Huber zustande, welcher Victor durch ein Stipendium das Studium ermöglichte. Ein Entwicklungsprojekt während des Studiums brachte ihn schliesslich mit *FUNDIVIDA* in Kontakt. Das führte nach seinem Studienabschluss 2002 als *Ingeniero Agronomo* zur Festanstellung.



Mit seinem Vater spielt Víctor traditionelle Musik zuhause oder in einer kleinen Musikgruppe. Zudem ist er Gitarrist der Band *Sueños Andinos*, welche traditionelle Andenklänge mit modernen Einflüssen verbindet. Es lohnt sich, ihre Musik auf *YouTube* anzuhören (QR-Code scannen)!

Dayana, ausgebildet zur Schneiderin bei *Sol de Primavera*



Ich bin Dayana, Absolventin der technisch-professionellen Ausbildung in der Schneiderei und Haute Couture von *Sol de Primavera*. Ich lebe mit meiner Mutter, meinem Vater, meinem Bruder und meiner dreijährigen Tochter im *Barrio La Colmena alta*. Als Kind sahen mein Bruder und ich unsere Eltern nicht oft. Sie gingen morgens aus dem Haus und kamen abends spät zurück. Ich war zuständig für das Kochen und die Reinigung der beiden Zimmer, in denen wir wohnten. Wir litten unter der Misshandlung durch die Eltern. In unserem Haus war Gewalt an der Tagesordnung. Im Alter von 19 Jahren nahm ich - trotz Bedenken - die Beziehung zum Vater meiner Tochter wieder auf, den ich schon als 14-jährige kannte. Ich arbeitete damals als Verkäuferin, was mein Mann aber nicht wollte. Ich verliess ihn schliesslich und kehrte mit meiner Tochter zu meiner Familie zurück.

Ich dachte, dass mein Leben nun vorgegeben wäre und sich auf Hausarbeit und die Betreuung meiner Tochter beschränken würde. Dann erinnerte ich mich daran, dass einige meiner Cousinen bei *Sol de Primavera* studiert hatten und ich wagte es, Kontakt aufzunehmen. Zu meinem grossen Glück konnte ich mich für die Ausbildung in Schneiderei und Haute Couture einschreiben, was ein Wendepunkt in meinem Leben sein sollte. Ich änderte meine Denkweise und es wurde mir bewusst, dass ich die Verantwortung für mein eigenes Leben übernehmen und eine gute Mutter sein kann. Hoffentlich kann ich auch einen verlässlichen Vater für meine Tochter finden.

Während meines Studiums absolvierte ich ein Praktikum, in dem ich mein Wissen in die Praxis umsetzen und die Arbeitswelt kennenlernen konnte. Derzeit arbeite ich zu einem festen Lohn in einer Fabrik, die Babykleidung herstellt. Ich bin sehr glücklich, weil ich meine Zielsetzungen erfüllen und auch meine Familie wirtschaftlich unterstützen kann. Ich bin eine starke Frau geworden und weiss, dass ich vieles aus eigener Kraft schaffen kann. Ich glaube, ohne Unterstützung hätte ich weiter mit Gewalt und Traurigkeit gelebt, ich wäre abhängig geblieben und hätte nicht die Initiative ergriffen, mein Leben zu verändern.

Jonathan, künftiger Bäcker-Konditor aus Quito



Mein Name ist Jonathan. Ich bin 20 Jahre alt und wohne in Conocoto, einem Dorf auf dem Weg in die Täler von Quito. Meine Familie besteht aus meinem Vater, meiner Mutter, meinem älteren Bruder und mir. Mein Vater arbeitet als Bauarbeiter und meine Mutter ist Strassenverkäuferin.

Als ich ein Kind war, trank mein Vater viel Alkohol. Meine Mutter war 16 Jahre alt, als sie mit meinem Bruder schwanger wurde. Ich folgte eineinhalb Jahre später. Die Familie meines Vaters war sehr aggressiv gegenüber meiner Mutter und beschimpfte sie auf die schlimmste Weise. Mein Vater verliess die Familie mehrmals und kam dann wieder zurück, da ihm meine Mutter eine weitere Chance geben wollte. Diese Situation hatte grosse Folgen für mich: In der Schule

Aktuell finanziert unsere Stiftung Ausbildungsprojekte in drei Provinzen. Ein Schwerpunkt liegt in der Stadt Quito, wo wir über die lokal verankerten Stiftungen *Sol de Primavera* und *Minadores de Sueños* Jugendlichen ermöglichen, sich aus dem von Gewalt, Drogen und Kriminalität geprägten Umfeld zu lösen. In Simiatug, Provinz Bolivar, geben wir Frauen die Möglichkeit, das Schneiderhandwerk zu erlernen um für die eigene Familie Kleider zu nähen und vielleicht sogar in diesem Metier beruflich Fuss fassen zu können. In Morona Santiago, der Provinz nahe der peruanischen Grenze, fördern wir hoffnungsvolle Jugendliche aus den indigenen Stämmen der Shuar und Achuar mit Ausbildungsbeiträgen.

In Macas, der Hauptstadt dieser Provinz, unterstützen wir die Institution *Casa Padre Silvio*, die es Kindern und Jugendlichen erlaubt, nach dem täglichen Schulunterricht von der Strasse wegzukommen und - schulisch betreut sowie emotional unterstützt und in ihren manuellen und handwerklichen Fähigkeiten gefördert - sich altersgemäss gut zu entwickeln.



erhielt ich schlechte Noten, war sehr schüchtern und unsicher. Nachdem ich die Schule mit viel Mühe beendet hatte, wurde mir klar, dass ich lernen wollte, wie man Desserts macht. Ich dachte, auf diese Weise anderen eine Freude machen zu können. Meine Mutter machte sich auf die Suche nach einer Ausbildungsstätte, die diesen Berufswunsch erfüllen könnte. Eines Tages entdeckte meine Grossmutter mütterlicherseits einen jungen Mann, der seine Backwaren an einer Fussballveranstaltung verkaufte. Sie wagte es, ihn zu fragen, wer diese Leckereien hergestellt hätte. So kam ich mit *Sol de Primavera* in Kontakt und konnte dort die Ausbildung zum Bäcker-Konditor beginnen. Seither hat sich vieles verändert. Ich dachte, es sei nur ein Ort, um zu lernen. Aber hier habe ich mit der Unterstützung von Pädagogen begonnen, mein Lebensprojekt aufzubauen und meine Fähigkeiten und meine Stärken zu erkennen. Sogar die Angst, mich zu verlieben, lernte ich zu überwinden. Die psychologische Begleitung hat auch dazu geführt, dass ich meinem Vater für das mir zugefügte Leid vergeben kann.

In sechs Monaten werde ich meinen Abschluss machen und ich fühle mich bereit, in einem grossen Unternehmen oder einem kleinen Betrieb zu arbeiten. Ich bin jetzt sehr glücklich. Manchmal wünsche ich mir, dass die Zeit bei *Sol de Primavera* nicht endet. Aber ich habe auch gelernt, dass das Ziel dieser Stiftung darin besteht, dass ich mein Leben und Umfeld gestalten und verbessern kann. Vor allem jetzt, da Ecuador sehr mit Gewalt, Arbeitslosigkeit und illegaler Migration zu kämpfen hat.

Neu im Stiftungsrat

Niklaus Lehmann aus Derendingen SO wird unser Team ab sofort verstärken. Er wird seine Erfahrung als Förster und Gründer eines Gartenbauunternehmens vor allem bei der Projektentwicklung und -betreuung einbringen können.

Eine vor Jahren zusammen mit seiner Frau unternommene, lange Reise durch Süd- und Mittelamerika und die damaligen Eindrücke und Erlebnisse sind Grund und Motivation für sein Engagement für die Indígenas von Ecuador, die unsere Hilfe dringend nötig haben.





Kontakt

Spende

Unterstützen Sie unsere Projekte in Ecuador. Herzlichen Dank für Ihre Überweisung auf unser Bank- oder Postkonto.

Legat – Erbschaft

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen und unsere Arbeit unterstützen. Setzen Sie mit Ihrem Legat ein Zeichen für die Zukunft und helfen Sie armen indigenen Familien in Ecuador.

Publikationen

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie künftig unsere Publikationen elektronisch erhalten möchten.
admin@paralosindigenas.org

www.paralosindigenas.org

Bankverbindungen
Regiobank Solothurn AG
4502 Solothurn
IBAN CH15 0878 5001 5767 0013 3
PostFinance:
IBAN CH85 0900 0000 8000 9933 3

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Geschäftsstelle/Postadresse
Fundación Suiza
Para Los Indígenas del Ecuador
Althardstrasse 80
CH - 8105 Regensdorf
T 043 322 42 29
admin@paralosindigenas.org

Ihre Spende in guten Händen.

ZEWO

FSC